



Deutscher
Caritasverband

Solidarität in und mit Familien

Die Caritas-Initiative für Solidarität und gesellschaftlichen Zusammenhalt

- Projektbeispiele -

**Deutscher Caritasverband e.V., Projektbüro Solidaritätsinitiative
Gabriele Göhring, Klemens Bögner**

Telefon: 0761 200-668, Fax: -350

E-Mail: klemens.boegner@caritas.de

www.solidaritaetsinitiative.de

Karlstraße 40, 79104 Freiburg

Stand: 28. Juni 2013

Inhaltsverzeichnis

1. Wahlverwandtschaften und Gastfamilien	4
1.1. Betreutes Wohnen in Familien (BWF)	4
1.2. Wahlverwandtschaften e. V.	5
1.3. „Geschwisterzeit“ für Familien mit einem behinderten Kind	6
2. Frühe Hilfen	7
2.1. Ehrenamtliche Unterstützung für junge Familien	7
3. Unterstützung für Familien durch solidarisches / freiwilliges Engagement	8
3.1. „Söckchen“-Aktion für die <i>Caritas-Kinderperspektiven</i> in Aachen	8
3.2. „Geschenkte Familienfreizeit“ für benachteiligte Familien	9
3.3. Freiwilligen-Zentren fördern das Engagement für Familien	10
3.4. Familien helfen Familien	11
4. Finanzielle Solidarität	12
4.1. Essensgeld-Patenschaften	12
4.2. Frauenchor engagiert für Mütterkuren	12
4.3. Unterstützungsfonds einer Pfarrgemeinde	13
4.4. Teilhabecard als Ausweis kommunaler Solidarität mit Benachteiligten	13
5. Familien im sozialen Nahraum	14
5.1. Café RuF (Rund um Familie)	14
5.2. Ehrenamt im Malteser Familienzentrum in Berlin-Neukölln	15
5.3. Integrations- und Familienlotsen im Kreis Mettmann	16
5.4. IN VIA Familienzentrum in der Kita	17
5.5. Stadtteilmütter	18
5.6. Bundesweite Aktion Familienpicknick am Caritassonntag 2013	19
5.7. Spielerisch über Verbesserungen im Stadtteil nachdenken	20

6. Solidarität mit jungen und alten Familienmitgliedern	21
6.1. Kita und Altenheim unter einem Dach	21
6.2. Alltagsbegleitung für alleinlebende Ältere – Projekt FRIDA	22
6.3. Pflege durch polnische Haushaltshilfen: Caritas 24	24
6.4. Unterstützung junger Familienmitglieder beim Übergang Schule – Beruf	25
6.5. Entlastung pflegender Angehöriger durch solidarische Teilhabe-Aktivitäten	26
7. Solidarität mit Familien in besonderen Lebenslagen	27
7.1. Porta Migra	27
7.2. „Passt scho“: Solidarität mit Flüchtlingsfamilien als Buchprojekt	28
7.3. Internationale Solidarität mit Flüchtlingsfamilien und Familien, die sie aufnehmen	29
7.4. Junge Mütter in Schule, Ausbildung oder Studium	30
7.1. Suchtselbsthilfe-Gruppe gibt und stützt familiären Zusammenhalt	31
7.2. Spendenprojekt für alleinerziehende Studierende – Madame Courage	32
7.3. Solidarität mit den Familien Strafgefangener	33
7.4. Online-Beratung für Angehörige Inhaftierter	34
7.5. Kinder und Familien in der Bahnhofsmision	35
7.6. Kindern mit Leistungsverweigerung eine Chance geben, durch psycho-soziale Betreuung	36
8. Familienfreundliche Dienstgeber	38
8.1. Vereinbarkeit von Familie und Beruf als Chefsache	38
8.2. Betriebliche Kinderbetreuung für unter Dreijährige	39

1. Wahlverwandtschaften und Gastfamilien

1.1. Betreutes Wohnen in Familien (BWF)

Betreutes Wohnen in Familien (BWF)
Münsterland und Umgebung
Biete 9
59387 Ascheberg

Ansprechpartner Fachteam BWF
Telefon 02593 9521966
Fax 02593 9521967
E-Mail: muensterland@sozialwerk-st-georg.de
www.gast-freund-schaft.de

Betreutes Wohnen in Familien (BWF)
Kreis Soest und Umgebung
Werler Str. 14
59469 Ense-Bremen

Ansprechpartner Fachteam BWF
Telefon 02938 9789353
Fax 02938 9789353
Email <mailto:soest@sozialwerk-st-georg.de>

Familienbetreuung bedeutet die Integration eines erwachsenen Menschen mit einer Behinderung in einen Familienverband. Diese Einbindung in eine Familie ermöglicht mehr selbstbestimmte und selbstständige Lebensführung. Denn Familien bieten ein soziales Umfeld mit geregelten Strukturen, sie geben Geborgenheit und Nähe für die Familienmitglieder.

Doch was, wenn Angehörige nicht zur Verfügung stehen? Um dennoch Klient(inn)en mit Behinderung, die gern in einer familiären Gemeinschaft leben möchten, die Möglichkeit zu dieser selbstgewählten Wohn- und Lebensform zu geben, bietet das Sozialwerk St. Georg eine besondere Dienstleistung: Seit 2005 suchen zwei Fachteams im Münsterland sowie im Kreis Soest für die interessierten Klient(inn)en nach möglichen „Wahlverwandten“. Dafür wird ein Interessenten-Fundus gepflegt, und per Zeitungsanzeigen wird nach geeigneten Gastfamilien gesucht. Viele Familien melden sich aus einer Mischung von sozialem Engagement und dem Wunsch, einer sinnvollen Tätigkeit nachzugehen und dabei ein Betreuungsgeld von bis zu 950 € im Monat zu erhalten. Neben der „klassischen“ Familie können sich auch Einzelpersonen oder Lebenspartnerschaften melden. Ob Stadt oder Land, ob mit Kindern oder ohne, ob mit oder ohne Haustiere, ob Raucher oder nicht – vieles ist denkbar, solange „die Chemie stimmt und sich nicht der Eindruck aufdrängt, dass der finanzielle Aspekt überwiegt.

Findet sich eine geeignete Familie, wird sie von Mitarbeiter(inne)n des Sozialwerks gemeinsam mit dem möglichen Familiengast wiederholt besucht. So bekommen Familiengast und Gastfamilie immer wieder die Möglichkeit, frühzeitig auszusteigen, wenn bei näherem Kennenlernen Bedenken auftreten. Bevor es schließlich zum Vertrag kommt, steht ein 14-tägiges Probewohnen an. Wichtige Voraussetzung für ein gelingendes Zusammenleben ist es beispielsweise, dass der Gast bereit und imstande ist, seine eigenen Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken und sich auf die Tagesstruktur der Familie einzulassen.

1.2. Wahlverwandtschaften e. V.

Wahlverwandtschaften e.V.
Hermannstraße 10
41061 Mönchengladbach

Ansprechpartner: Dr. Michael P. Vollert
Telefon: 02161 / 3043407
Tel. 0 22 26 / 59 72
Email: info@wahlverwandtschaften.org
www.wahlverwandtschaften.org

Der gemeinnützige Verein Wahlverwandtschaften hat das Anliegen, Menschen verschiedener Generationen in frei wählbaren, familienähnlichen Beziehungen zusammenzubringen. So soll der zunehmenden Einsamkeit – bei weitem nicht nur älterer Menschen – etwas entgegengesetzt und neue Lebensfreude vermittelt werden. Denn Einsamkeit ist nicht nur ein soziales Problem, sondern hat auch vielfältige psychische und medizinische Folgen.

Der 2009 in Mönchengladbach gegründete Wahlverwandtschaften e.V. organisiert regelmäßig Begegnungsveranstaltungen in verschiedenen Städten Nordrhein-Westfalens, bei denen sich bereits zahlreiche „Wahlverwandte“ gefunden haben. Als gemeinnütziger Verein ist Wahlverwandtschaften e.V. auf die Unterstützung durch Spender, Kooperationspartner, Mitglieder und ehrenamtliches Engagement angewiesen. Örtliche Caritasverbände unterstützen seine Arbeit, sie stellen für Begegnungsveranstaltungen ihre Infrastruktur zur Verfügung und machen die Treffen über ihre Presseverteiler bekannt. Während der Gründungsphase leisteten die Caritasverbände in Mönchengladbach-Rheydt und Krefeld die nötige Fachberatung zu den sozialarbeiterischen Aspekten der Vereinstätigkeit. Dieses Modell der Zusammenarbeit soll nach Möglichkeit auf weitere Städte in Nordrhein-Westfalen ausgedehnt werden.

Im Portal www.wahlverwandtschaften.org kann man sich über die Arbeit des Vereins informieren und als Interessent anmelden – kostenlos und unverbindlich, also nicht wie bei einer kommerziellen Partnervermittlung.

1.3. „Geschwisterzeit“ für Familien mit einem behinderten Kind

St. Gallus-Hilfe für behinderte Menschen gGmbH
Siggenweilerstr. 11
88074 Meckenbeuren

Ansprechpartnerin: Antje Schmieder
Telefon: (07542) 10-2024
Email: geschwisterzeit@st.gallus-hilfe.de
www.netzwerkfamilie.de/geschwisterzeit.html

Geschwister behinderter Kinder haben oft das Gefühl, zu kurz zu kommen, wenn es um Aufmerksamkeit, Zuwendung und ihre persönlichen Wünsche geht. Sie müssen Rücksicht nehmen auf ihre behinderten oder chronisch kranken Geschwister. Das kann sie leicht überfordern. „Geschwisterzeit“ ist ein pädagogisches Angebot, bei dem die nicht behinderten Geschwisterkinder mit ihren eigenen Wünschen, Empfindungen und Bedürfnissen im Mittelpunkt stehen. Durch gemeinsame Veranstaltungen mit anderen betroffenen Kindern können sie Handlungsstrategien für ihre Fragen und Konflikte in ihrem besonderen Alltag entwickeln.

Als Angebote gibt es z.B.:

- gemeinsame kreative und erlebnispädagogische Unternehmungen
- Hüttenwochenende
- thematische Seminare zu den ausgewählten Fragen und Anliegen der Geschwisterkinder
- Veranstaltungen für Eltern

2. Frühe Hilfen

2.1. Ehrenamtliche Unterstützung für junge Familien

Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.,
Beratungs- und Begegnungszentrum Fürstenwalde
Eisenbahnstraße 16
15517 Fürstenwalde

Ansprechpartnerin: Silke Freimark-Kockert
Telefon: (03361) 77 08-46
E-Mail: s.freimark-kockert@caritas-fuerstenwalde.de

Ansprechpartnerin: Regina Kramer
Telefon: (03361) 77 08-45
E-Mail: schwangerschaftsberatung@caritas-fuerstenwalde.de

Ansprechpartner für weitere Projekte bundesweit: Georg Kaesehagen-Schwehn, E-Mail: georg.kaesehagen-schwehn@caritas.de (Das Projekt „Frühe Hilfen in der Caritas“ umfasst 91 Standorte bundesweit. An über 70 Standorten werden Familienpatenschaften angeboten.)

Das Modell *Familienpatenschaften* findet seit einigen Jahren zunehmende Verbreitung. Ehrenamtliche Familienpat(inn)en gehen in selbst gewählter Zeit für einige Stunden pro Woche in eine Familie, um kleineren Kindern und ihren Eltern Aufmerksamkeit und Unterstützung zu schenken. So leisten sie einen scheinbar kleinen, aber sehr wichtigen Beitrag, Familien in ihrem Alltag zu entlasten und Überforderungssituationen zu lindern. Sie nehmen sich die Zeit, den Kindern Spiel, Freizeiterlebnisse und eine Förderung ihrer Fähigkeiten zu bieten. Ihren Müttern und Vätern verschaffen sie damit immer wieder eine Auszeit, um ihren eigenen und partnerschaftlichen Bedürfnissen Raum geben zu können. Die Pat(inn)en sind Vertrauenspersonen, die mit Lebenserfahrung, Geduld und Einfühlungsvermögen möglichst längerfristig ihre Patenfamilie begleiten.

Im östlichen Brandenburg hat das Fürstenwalder Familienpaten-Projekt der Caritas noch eine Vorreiterrolle beim Etablieren dieses Modells. Es wird sehr gut angenommen, interessierte Familien melden sich durch „Mundpropaganda“ – man kennt sich in der ländlichen Kommune. Aber auch sozialräumliche Partner wie beispielsweise die anderen Dienste der Caritas – insbesondere die Schwangerenberatung –, das Mehrgenerationenhaus der Arbeiterwohlfahrt, Hebammen, die Kirchengemeinden oder das Netzwerk „Gesunde Kinder“ weisen auf das Angebot hin. Es wird derzeit von elf geschulten Pat(inn)en ermöglicht, die während ihrer Tätigkeit von hauptamtlichen Mitarbeiter(inne)n des Caritasprojekts *Frühe Hilfen* fachlich angeleitet werden. Um Abbrüche einer Patenschaftsbeziehung schon nach relativ kurzer Zeit zu vermeiden, die aus vielfältigen Gründen auf Seiten der Pat(inn)en wie der Familien vorkommen können, werden von Anfang an die Erwartungen beider Seiten in intensiver sozialpädagogischer Beratung geklärt. Beispielsweise kann eine Patin besonders stark dadurch motiviert sein, nach dem Ende der eigenen Erziehungsphase wieder intensiv am Leben von Kindern teilzuhaben, während die Eltern nur für zwei Stunden pro Woche eine konkrete Unterstützung benötigen.

3. Unterstützung für Familien durch solidarisches / freiwilliges Engagement

3.1. „Söckchen“-Aktion für die *Caritas-Kinderperspektiven* in Aachen

Caritasverband für die Regionen Aachen-Stadt und Aachen-Land
Scheibenstr.16
52070 Aachen

Ansprechpartnerin: Anni Hallmann
Telefon 0241-94927-0
E-Mail: a.hallmann@caritas-aachen.de
www.kleine-soeckchen.de

„Kleine Söckchen – warme Füße“ heißt eine Caritas-Aktion in der Städteregion Aachen, die individuelle Freude an kreativer Freizeitbeschäftigung mit dem Gemeinschaftsgefühl eines Netzwerks verbindet. Zudem ermöglicht es die Teilnahme an der Söckchen-Aktion, Solidarität mit Kindern und Familien unkompliziert in den eigenen Alltag einzubauen, sowohl seitens Privatpersonen als auch teilnehmender Einzelhändler. Beweggrund der Aktion ist die Wahrnehmung von Kinderarmut und mangelnder Teilhabe von benachteiligten Kindern und Familien an Bildung, Kultur und sozialen Aktivitäten, die in die Wahrnehmung der Kinder münden, ausgegrenzt zu sein.

Das Prinzip: Freiwillige stricken hochwertige Socken und geben diese Unikate an Sammelstellen. Von dort aus werden sie über teilnehmende Einzelhandelsgeschäfte als zusätzliche Artikel vertrieben. Die Erlöse gehen an mehrere Projekte unter dem Dachbegriff *Caritas-Kinderperspektiven*. Dazu zählen beispielsweise

- das Befähigungsprojekt JutE – Jugend trifft Erfahrung, bei dem rund 70 vom Caritasverband geschulte ehrenamtliche Bildungsmentor(inn)en in einer 1:1-Betreuung Grundschulkinder beim Lesen-, Schreiben- und Rechnen-Üben unterstützen,
- die Familienfeuerwehr, eine ehrenamtlich engagierte Gruppe von Frauen, die bei kurzfristigen familiären Notfällen und Belastungsspitzen rasch und unkompliziert einspringen, von wenigen Stunden bis zu maximal drei Tagen,
- der Einsatz einer hauptberuflichen Familienpflegerin bei chronischen Überlastungssituationen,
- ein ehrenamtliches Familienpat(inn)enprojekt,
- ein Müttercafé und eine Tauschbörse für günstige Kinderkleidung,
- das Projekt Feuervogel speziell für Kinder aus suchtbelasteten Familien sowie
- den Kurs Own-Feet für Kinder und Jugendliche, in dem sie Grundlegendes zum Thema Haushalt erfahren: heraus aus der Passivität, mit Spaß am Ausprobieren.

3.2. „Geschenkte Familienfreizeit“ für benachteiligte Familien

Pfarrei St. Johannes Apostel, Pfarrhaus
Sieringstraße 1
65929 Frankfurt-Unterliederbach

Ansprechpartnerin: Margurit Assmann
Telefon: 069 – 31 10 51
Email: marguritassmann@aol.com

Seit 2008 organisiert das Projekt „Geschenkte Familienzeit“ einwöchige Fahrten ins Feriendorf Hübingen im Westerwald für Menschen, die sich einen Urlaub nicht leisten können. Durch Spenden abgedeckt, werden die Kosten übernommen, bis auf fünf Euro Selbstbeteiligung pro Tag. Fahrtkosten übernimmt der Trägerverein, und die Erholungssuchenden selbst bezahlen ihre Getränke und das Abendessen. Das Projekt stellt Reisegruppen zusammen, um ein Wir-Gefühl und nachbarschaftliche Beziehungen im Stadtteil zu fördern. Im Feriendorf gibt es ein pädagogisches Begleitprogramm. Die Rückmeldungen der Erholungssuchenden zeigen, dass der Einsatz alle Mühen wert ist.

Vor kurzem wurde ein weiteres Projekt entwickelt: „Junge Familien“. Es erreicht Familien anlässlich der Kindstaufe oder Erstkommunion: Ihnen wird im Rahmen eines Besuchs ein Freizeitwochenende angeboten.

Diese und weitere Angebote sammeln sich entlang des Frankfurter „Caritas-Pfades“, eines sozialräumlichen Netzwerks für Menschen in Not – auch für benachteiligte Familien.

Der **Caritas-Pfad** ist ein Netzwerk aus kirchlichen, caritativen und sozialen Einrichtungen und Projekten im Stadtteil. Hier erhalten die Menschen Beratung, Zuspruch, Betreuung und materielle Hilfen.

Im **Caritas-Pfad** konkretisiert sich die sozialräumliche Arbeit von Caritasverband und Gemeinde in Frankfurt-Unterliederbach.

Kontakt:

Caritasverband Frankfurt/M.
Alte Mainzer Gasse 10 | 60311 Frankfurt am Main
Rudolf Fleckenstein | 069 29 82-153
rudolf.fleckenstein@caritas-frankfurt.de | www.caritas-frankfurt.de



3.3. Freiwilligen-Zentren fördern das Engagement für Familien

Unter www.caritas.de/freiwilligenzentren liegt der 80-seitige Materialband "Freiwilligen-Zentren engagiert für Familien" zum kostenlosen Download bereit. Er enthält rund zwanzig Beispiele, wie freiwilliges Engagement ganz konkret Familien zugute kommt.

Solidarität mit...

... Familien.

Freiwilligen Zentren fördern freiwilliges Engagement vor Ort.

Sie initiieren und begleiten vielfältige Projekte zur Unterstützung von Familien. Und sie beraten und vermitteln Menschen, die sich für Familien engagieren wollen.

Kontakt:

Verbund Freiwilligen-Zentren im Deutschen Caritasverband e. V.
Karlstr. 40 | 79104 Freiburg | 0761 200-276
freiwilligen-zentrum@caritas.de | www.freiwilligen-zentren.de



3.4. Familien helfen Familien

Caritas-Konferenz St. Johannes Baptist
Helisosteig 25a
34454 Bad Arolsen

Ansprechpartnerin: Andrea Pilapl
Tel. 0160/90334761
E-Mail: info@kath-kirche-bad-arolsen.de

Dieses für Familien in Bad Arolsen (Diözese Paderborn) gut erreichbare Unterstützungsangebot wird in Zusammenarbeit der Caritas-Konferenz St. Johannes Baptist mit der evangelischen Kirchengemeinde und dem Präventionsrat der Stadt bereitgestellt. Es stärkt Familien mit Kindern der verschiedenen Altersstufen – unabhängig von ihrem sozialen Status oder dem Herkunftsland. Eine Familientherapeutin ergänzt mit ihrer Beratung die folgenden ehrenamtlich getragenen Angebote:

- *Sprachpatenschaften*: Gute Deutschkenntnisse sind eine wichtige Voraussetzung für Erfolg in der Schule – von Anfang an. Rund 30 Pat(inn)en im Alter zwischen 15 und 79 Jahren fördern in einem längeren persönlichen Kontakt die Deutschkenntnisse von ausländischen und deutschen Kita- und Grundschulkindern. Auch Eltern und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund partizipieren oft an dieser Förderung.
- Sprach-Camps in den Sommerferien bieten zusätzlich eine intensiviertere Form der Sprachförderung bei gleichzeitiger naturnaher Erholung.
- Netzwerkkontakte zu den örtlichen Sportvereinen werden genutzt, um benachteiligten Kindern oder Erwachsenen eine Mitgliedschaft zu ermöglichen – und damit die Gelegenheit zu gesunder Aktivität und sozialen Kontakten.
- PiA (*Paten in Aktion*): Jede Familie in Arolsen, die ein Baby großzieht, kann auf Anfrage eine Familienpatin bekommen. Als „gute Seele“ begleitet diese die Familie in den ersten drei Lebensjahren des Kindes.
- Babysittervermittlung: Junge Menschen zwischen 14 und 17 Jahren bekommen eine eintägige Schulung, um als Babysitter für kleine Auszeiten von Eltern sorgen zu können. Sie bekommen dafür von den Eltern einen Euro und von „Familien helfen Familien“ einen weiteren Euro pro Stunde.

4. Finanzielle Solidarität

4.1. Essensgeld-Patenschaften

Caritas-Konferenz St. Joh. Baptist, Warstein-Allagen
Sauerlandstr.9
59581 Warstein

Ansprechpartnerin: Dorothee Schulte
Tel. 02925-80833
E-Mail: doro-schulte@web.de

Die Zielgruppe der Essensgeld-Patenschaften sind bedürftige Familien (besonders Kinder Alleinerziehender), die nicht in der Lage sind, das Essensgeld in der Ganztagsbetreuung ihrer Kinder in Schule oder Kindergarten aufzubringen. Spender(innen), die eine Patenschaft übernehmen wollen, wenden sich an die Caritas-Konferenz und können einen beliebigen Betrag auf ein Spendenkonto einzahlen. Auf diese Weise können langfristige Finanzierungen des Essensgeldes zugesichert werden. Zwar hat sich seit einiger Zeit durch das Bildungs- und Teilhabepaket (Sozialgesetzbuch II) der ursprüngliche Bedarf an einer Mitfinanzierung des Essens in der Ganztagsbetreuung verringert, doch bleibt das Essensgeldprojekt weiterhin notwendig. Denn viele Familien fallen durch das Raster des Teilhabepaketes und können mitunter den Eigenanteil nicht bezahlen.

Familien in finanzieller Not erhalten von der Caritaskonferenz ebenso Zuschüsse für die Schulausstattung ihrer Kinder (Bücher, Hefte etc.). Damit die Kinder auch daheim gesunde, attraktive Mahlzeiten bekommen, bietet die Caritas-Konferenz gemeinsam mit einer Hauswirtschaftsmeisterin und einem Kindergarten Kochkurse für junge Familien an, in denen preiswerte Lebensmittel verwendet werden. Die Kinder werden während des Kochkurses betreut und nehmen anschließend am gemeinsamen Essen teil.

4.2. Frauenchor engagiert für Mütterkuren

Diözesan-Caritasverband Paderborn
Am Stadelhof 15
33098 Paderborn

Ansprechpartner: Jürgen Sauer
Telefon: 05251 209-311
E-Mail: presse@caritas-paderborn.de

Um Müttern mit geringem Einkommen die Teilnahme an einer Mutter- oder Mutter-Kind-Kur zu ermöglichen, benötigt die Katholische Arbeitsgemeinschaft für Müttergenesung im Erzbistum Paderborn jährlich rund 60.000 Euro. Um bei deren Erbringung mitzuhelfen, gibt es kreative Ideen, die oft auf eine persönliche Initiative zurückgehen. Nur ein Beispiel dazu: Der Paderborner Frauenchor machte sich dieses Anliegen eines seiner Mitglieder zu eigen und richtete in der barocken Paderborner Marktkirche ein Benefizkonzert aus – ein Tausendeuro-Scheck kam dabei zusammen.

4.3. Unterstützungsfonds einer Pfarrgemeinde

Caritasausschuss der Kath. Kirchengemeinde St. Bonifatius
Kath. Pfarrbüro
Weinstr. 29
71679 Asperg

Ansprechpartnerinnen: Sigrid Ehrenfried; Marianne Wisskirchen; Bettina Horn-Kohl
E-Mail: pfarrbuero@st-bonifatius-asperg.de

Seit vielen Jahren unterstützt der Caritasausschuss in der Kirchengemeinde St. Bonifatius in Asperg Familien oder Einzelpersonen, die beispielsweise durch Arbeitslosigkeit, Krankheit, Scheidung oder/und Überschuldung in Not geraten sind. Geholfen wird bei einmaligem Bedarf, der nicht durch vorrangige Hilfen wie Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder Jugendamtsleistungen abgedeckt werden kann. Dies können z.B. Teilnahmekosten für Schullandheim und Ferienlager sein, Schulbedarf, Fahrtkosten zum Besuch naher Angehöriger oder auch die Reparatur- oder Anschaffungskosten kleinerer Haushaltsgeräte.

Mithilfe des eigens eingerichteten Unterstützungsfonds wird das Hilfsangebot als solches publik gemacht. Zum einen, um schneller auf Not aufmerksam zu werden, zum anderen, um Spenden zielgerichtet und zweckgebunden annehmen zu können. Die Hilfe selbst geschieht meist im Verborgenen.

4.4. Teilhabecard als Ausweis kommunaler Solidarität mit Benachteiligten

Caritasverband Darmstadt e.V.
Heinrichstr. 32 A
64283 Darmstadt

Ansprechpartner: Bastian Ripper
Tel. 06151/50 123-633
E-Mail: b.ripper@caritas-darmstadt.de

Das Darmstädter Bündnis für soziale Gerechtigkeit hat gemeinsam mit dem Orts Caritasverband und der Kommune eine „Teilhabecard“ für Mitbürger(innen) entwickelt, die Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II und XII sowie dem Asylbewerberleistungsgesetz erhalten. Die Karte ermöglicht Preisnachlässe oder kostenlose Eintritte in Kinos, Theater, Museen und Konzerte. Ab 1. Juli 2013 wird sie unbürokratisch über die Jobcenter und Sozialämter ausgegeben. Für die Zukunft sind über die Teilhabecard auch Ermäßigungen für den öffentlichen Nahverkehr geplant.

5. Familien im sozialen Nahraum

5.1. Café RuF (Rund um Familie)

Caritasladen RuF und Café RuF
Bahnhofstraße 25
65307 Bad Schwalbach

Ansprechpartnerin: Verena Mikolajewski
Tel: 0611 - 174 181
E-Mail: verena.mikolajewski@caritas-wirt.de

Ansprechpartnerin: Sabina Fischer
E-Mail: sabina.fischer@caritas-wirt.de

Das Café RuF lädt seit 2009 Besucher(innen) zu zwanglosen Gesprächen und Begegnungen bei kostenlosem Kaffee und Tee ein. Es wirkt damit der Vereinsamung junger Familien, die sich noch kein soziales Netzwerk vor Ort aufbauen konnten, und von Senior(inn)en entgegen. Regelmäßig sind Caritas-Beraterinnen der Allgemeinen Sozial- und Lebensberatung, der Schwangerenberatung und der Junge-Mütter-Gruppen vor Ort, um unverbindlich über Angebote des Caritaszentrums Bad Schwalbach zu informieren und bei Bedarf weiterzuvermitteln.

Direkt nebenan gibt es in den hellen, barrierefreien und verkehrsmäßig optimal erreichbaren Räumen des Caritasladens für Kinder und Jugendliche, Alleinerziehende und Schwangere die Möglichkeit, für kleines Geld oder im Tausch mit anderen Familien Kleidungsstücke zu erwerben: vom Strampelanzug bis zur Umstandsmode. Autositze, Kindermöbel und Kinderwagen werden verliehen. Zudem finden dort ein Kochkurs und eine Flötengruppe für Kinder, Lesepaten-Nachmittage und Hausaufgabenbetreuung statt.

Den Fortbestand des sehr gut angenommenen Caritasladens sichern Mittel aus den katholischen Kirchengemeinden der Umgebung, der Caritasstiftung in der Diözese Limburg und zahlreiche Einzelspenden. Viele Kundinnen des Caritasladens fragen zudem, wie sie sich auch ehrenamtlich in den „laufenden Betrieb“ einbringen können.

5.2. Ehrenamt im Malteser Familienzentrum in Berlin-Neukölln

Malteser Hilfsdienst e.V.
Alt-Lietzow 33
10587 Berlin

Ansprechpartner: Gereon Schomacher
Telefon: (030) 34800356
E-Mail: gereon.schomacher@malteser.org

In der Gropiusstadt, einem sozialen Brennpunkt Berlin-Neuköllns, unterstützt das *Malteser Familienzentrum Manna* den Alltag von Familien, die oftmals mit Problemen wie Zeitmangel, Armut und Gewalterfahrungen zu kämpfen haben. Ehrenamtliche Helfer(innen) machen Sportangebote wie Tischtennis, Fussball und Tanzen, sie vermitteln Kindern und Jugendlichen handwerkliche Grundfertigkeiten oder fertigen mit ihnen kreative Handarbeiten. Mittags geben die ehrenamtlichen Unterstützer(innen) des Familienzentrums für sozial benachteiligte Einzelpersonen und Familien ein warmes Essen aus.

5.3. Integrations- und Familienlotsen im Kreis Mettmann

Caritasverband für den Kreis Mettmann e.V.
Fachdienst für Integration und Migration
Johannes-Flintrop-Str. 19
40822 Mettmann

Ansprechpartner: Martin Sahler
Tel.: 02104.9262-60
E-Mail: sahler@caritas-mettmann.de

Integrations- und Familienlots(inn)en schlagen Brücken zwischen der einheimischen Bevölkerung und neu Zugewanderten. Sie haben einen eigenen Migrationshintergrund und können dank guter deutscher Sprachfertigkeiten und Kenntnissen des deutschen Sozial-, Gesundheits- und Bildungssystems sowie des Umgangs mit Behörden neu Zugewanderte qualifiziert unterstützen. Durch ihre eigene gelungene Integration stellen sie glaubwürdige Vorbilder dar und helfen auf der anderen Seite den Mitarbeitenden von Beratungsdiensten und anderen Institutionen, interkulturelle Kompetenz aufzubauen. Für ihre vielfältigen Vermittlertätigkeiten sind die Lots(inn)en vom Caritasverband zertifiziert. Bei Bedarf werden sie von der Caritas angefordert und erhalten eine Aufwandspauschale, ihre Einsätze werden regelmäßig gemeinsam mit ihnen fachlich reflektiert. Im Kreis Mettmann decken die Lots(inn)en 15 wichtige Fremdsprachen ab. Auf diese Weise vermitteln die Integrations- und Familienlotsen nicht zuletzt wertvolle Informationen zu Familie, Erziehung und dem Zusammenwirken von Eltern und Schule. Beispielsweise erschließen sie den neu zugewanderten Mitbürger(inne)n die Angebote der Langenfelder Elternschule, die neben allgemeiner Elternbildung viele wichtige Informationen rund um Gesundheit, Entwicklung, Organisation des Familienalltags und Vereinbarkeit von Familie und Beruf bereithält.

5.4. IN VIA Familienzentrum in der Kita

Kindertagesstätte Wilde Hilde
Olgastraße 62
70182 Stuttgart

Ansprechpartnerin: Michaela Haaßengier
Telefon: 0711 248931-63
E-Mail: m.haassengier@invia-drs.de

Seit Oktober 2012 hat die katholische Kindertagesstätte „Wilde Hilde“ ein Familienzentrum neu aufgebaut, um die Eltern der Kita-Kinder in ihren Bemühungen, aber auch Nöten und Sorgen bei Erziehung und Bildung ihrer Kinder besser begleiten zu können und um den Austausch der Eltern untereinander zu ermöglichen. Regelmäßige Treffs, Workshops, Trainingskurse, Fachvorträge und weitere Informationsveranstaltungen sind für alle offen, ausdrücklich auch für Familien aus dem umliegenden Stadtteil, deren Kinder nicht die Kita „Wilde Hilde“ besuchen. Die aktive Beteiligung der Eltern im Familienzentrum ist dabei wichtiger Bestandteil der Arbeit. Ebenso wichtig ist die Kooperation mit Partnern – dem Caritasverband Stuttgart, dem Katholischen Bildungswerk Stuttgart und den Kirchengemeinden St. Eberhard und St. Konrad – dank derer sich Zugänge zu weiteren Hilfeangeboten im Stadtteil eröffnen.

Möglich wurde der Aufbau des Familienzentrums durch den Zukunftsfonds Kindergarten der Diözese Rottenburg-Stuttgart, die dieses Familienzentrum als eines von drei Modellprojekten in der Diözese unterstützt, sowie durch einen einmaligen Förderbetrag der Stadt Stuttgart.

5.5. Stadtteilmütter

Caritasverband Coburg
Ernst-Faber-Str. 12
96450 Coburg

Ansprechpartner: Jeanne Kiselev, Koordinatorin
Tel: 09561 814427
Fax: 09561 24608
Email: j.kiselev@caritas-coburg.de

Stadtteilmütter „Känguru“ ist ein neues Projekt des Caritasverbandes Coburg. Das wichtigste Ziel des Projektes ist die Verbesserung der Bildungs- und Entwicklungschancen von Kindern aus dem Stadtteil Wüstenahorn.

Stadtteilmütter bzw. Familienbegleiterinnen sind Eltern aus Wüstenahorn, die dazu eigens geschult werden.

Die weiteren Ziele:

- Aufbau individueller Netzwerke für Familien
- Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern
- Förderung von Sprachentwicklung und Mehrsprachigkeit bei Kindern
- Angebote zum Austausch über Anliegen der Familien
- Stärkung des Selbstbewusstseins der Mütter
- Vermittlung konkreter Hilfen und
- Informationen für Familien

Wer kann mitmachen?

„Känguru“ richtet sich an interessierte Familien aller Nationalitäten aus Wüstenahorn, die Kinder im Alter von 0-9 Jahren haben und an soziale Einrichtungen, die mit Hilfe von Multiplikatorinnen Familien erreichen wollen.

Das Angebot wird auch muttersprachlich durchgeführt.

5.6. Bundesweite Aktion Familienpicknick am Caritassonntag 2013

Deutscher Caritasverband
Karlstr. 40
79104 Freiburg

Ansprechpartner: Klemens Bögner
Tel. 0761 / 200-749
E-Mail: initiative@caritas.de

Unter www.caritas.de/picknick können Sie den Leitfaden zur Vorbereitung des Picknicks und zur Bestellung von Aktionsmaterialien herunterladen. Die Termine der Veranstaltungen vor Ort sind dort ab Juli 2013 ebenfalls zu finden.

Ein „Picknick für Familien und Menschen, die Zeit haben“ wird im Herbst Höhepunkt der Caritas-Kampagne 2013 und der laufenden Solidaritätsinitiative der Caritas sein. Dazu laden örtliche Caritasverbände, Kitas, Freiwilligen-Zentren und Caritas-Konferenzen, nach Möglichkeit zusammen mit Pfarreien und anderen Akteuren in Außenanlagen eigener Räumlichkeiten, so dass auch für schlechtes Wetter vorgesorgt ist. Dieses Picknick soll vor allem Begegnungen zwischen Familien und Menschen aus ihrer Nachbarschaft ermöglichen. Sie essen miteinander, spielen, unterhalten sich. Im Idealfall entstehen Kontakte, die über den Tag hinaus tragen und in nachbarschaftliche Unterstützungsangebote für die Familien münden. Ein weiteres Ziel dieser Aktion am Caritassonntag ist die öffentliche Sensibilisierung für die Situation von Familien. Die Aktion wird in Zusammenarbeit mit den Caritas-Konferenzen Deutschlands und dem katholischen Kita-Fachverband KTK vorbereitet. Sie gibt dem traditionell Ende September/Anfang Oktober in den Pfarrgemeinden begangenen Caritassonntag erstmals ein bundesweites Thema.

- Begegnungen ermöglichen
- Unterstützung anbieten
- Spaß teilen

Denn:
Familie schaffen wir
nur gemeinsam.

Wir unterstützen Sie
Laden Sie den Leitfaden herunter:
www.caritas.de/picknick
Melden Sie Ihr Picknick an unter:
initiative@caritas.de



[] Initiative für Solidarität
und gesellschaftlichen Zusammenhalt 

5.7. Spielerisch über Verbesserungen im Stadtteil nachdenken

Ansprechpartner: Georg Pohl
Stammannstraße 11
22303 Hamburg
E-Mail: info@netzwerk-agens.de
Tel.: 0174 - 3217830

Spielanleitung und Bestellmöglichkeit: www.stadtspieler.com

Das kreative Brettspiel für Erwachsene „Stadtspieler“ hilft dabei, gemeinsam mit interessierten Mitbürger(inne)n Ideen für einen lebenswerten Stadtteil zu entwickeln. Die Mitspielenden schlüpfen in unterschiedliche Rollen und erfassen so das System Stadt aus verschiedenen Sichtweisen. Das Spiel kann durch eine eigene Spielplatte (z.B. Stadtplan) lokal verändert oder mit eigenen Themen, Szenarien und Fragen gespielt werden.

Entwickelt wurde „Stadtspieler“ ebenso wie das Vorläuferspiel „Xaga-Dorfspiel“, das von Caritas international für die Gemeinwesenarbeit in Entwicklungsländern genutzt wird, vom Netzwerk Agens e.V. Die Gewinne aus dem Spieleverkauf fließen in ein gemeinnütziges Bildungsprojekt.

6. Solidarität mit jungen und alten Familienmitgliedern

6.1. Kita und Altenheim unter einem Dach

Caritas-Kindergarten Marienheim
Zeughausstraße 4
92224 Amberg

Ansprechpartner: Günther Koller
Tel. 09621/4755-12
E-Mail: guenther.koller@caritas-amberg.de

Tel. Kita: 09621/480-250
E-Mail: kindergarten.marienheim@caritas-amberg.de

Das Caritas-Altenheim Marienheim vereint seit jeher Kindergarten und Seniorenheim unter einem Dach. Dieser räumliche Vorteil wird bewusst genutzt, um tägliche Kontakte zwischen den unter Drei- bis über Sechsjährigen und den Altenheimbewohner(inne)n zu ermöglichen. Anlässe dafür gibt es reichlich: gemeinsames Backen und Basteln, Singen und die Weitergabe lokalen Brauchtums im Jahresverlauf. Selbst Spiel und Bewegung sind generationenübergreifend möglich, das ganze Jahr über läuft ein regelmäßiges gemeinsames Fitnessprogramm.

Den Eltern der Kita-Kinder wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch arbeitnehmerfreundliche Öffnungszeiten erleichtert. Die Kinder kommen aus 13 Nationen, Sprachförderung ist ein wichtiger Aspekt der Bildungsarbeit. Als sogenannte *Schwerpunkt-Kita Sprache und Integration* trägt der Kindergarten Marienheim dem durch die Teilnahme am Bundesprojekt Frühe Chancen Rechnung.

6.2. Alltagsbegleitung für alleinlebende Ältere – Projekt FRIDA

Freiwilligen-Zentrum Mönchengladbach
Friedrich-Ebert-Straße 53 (Passage am Ring)
41236 Mönchengladbach

Ansprechpartnerin: Tanja Kulig
Telefon: (02166) 4 02 07
Email: fwz-mg@caritas-mg.net

Solidarität mit...
... älteren Menschen.

Viele ältere Menschen leben alleine und sind einsam. Besuche und Gespräche sind für sie Lichtblicke.

Freiwillige in der Alltagsbegleitung schenken älteren Menschen im Wohnumfeld Zeit und Aufmerksamkeit. Und das bereichert auch sie.

Kontakt:
Projekt FridA
Freiwilligen Zentrum Mönchengladbach
Friedrich-Ebert-Straße 53
Tanja Kulig | 02166 / 40207
fwz-mg@caritas-mg.net | www.frida-online.net

Frid

Der Mönchengladbacher Stadtteil Eicken ist ein lebens- und liebenswerter Stadtteil. Die katholische Pfarre Sankt Vitus, die evangelische Friedenskirchengemeinde sowie die ökumenische Altentagesstätte Eicken sind Teil dieses urbanen Lebens. Was den älteren Mitbürger(inne)n in ihrem Alltag jedoch fehlt, wissen die Pastoral- und Gemeindeferent(inn)en: Zuneigung, einfühlsame Ansprechpartner und eine regelmäßige Tagesstruktur sowie eine sinnvolle Gestaltung ihrer freien Zeit. Hieraus ist die Idee eines stadtteilbezogenen Netzwerkes ehrenamtlicher Hilfen für Senioren entstanden. Beteiligte aus Kirche, Alten- und Freiwilligenarbeit entwickelten gemeinsam das Konzept „FridA – Freiwillige in der Alltagsbegleitung“.

FridA ist ein Projekt für ältere Menschen, die ihre Wohnung nicht mehr alleine verlassen können, sowie für Menschen, für die nur noch das direkte Umfeld als Lebensbereich erreichbar ist. FridA stellt ihnen in einer 1:1-Begleitung ausgebildete ehrenamtliche Alltagsbegleiter(innen) zur Verfügung, um

- Einkäufe / Behördengänge zu begleiten,
- Kontakte zu Seniorenaktivitäten im Stadtteil herzustellen bzw. diese zu nutzen,
- Spaziergänge zu unternehmen,
- Geselligkeit zu leben (Vorlesen, Spielen, Gespräche über Vergangenes führen) und
- Vermittlungen an weitere Institutionen zu erleichtern.

Die Werbung und Gewinnung der Ehrenamtlichen wie auch der kontaktsuchenden älteren Menschen erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Freiwilligen-Zentrum Mönchengladbach. Die Werbung erfolgt über die Presse, über Aushänge im Stadtteil, in den kirchlichen und weiteren Einrichtungen, die stark von älteren Menschen frequentiert werden, wie Apotheken, Geschäften oder Büchereien.

Die Ehrenamtlichen im Projekt FridA werden in einer Schulungsreihe (sieben Abende) auf ihre zukünftige Aufgabe als Alltagsbegleiter vorbereitet. Inhalte sind u.a.: Gesprächsführung mit Senior(inn)en und ihren Angehörigen, Krankheitsbilder im Alter, Umgang mit Hilfsmitteln, Erste Hilfe sowie unterstützende Hilfs- und Freizeitangebote im Stadtteil. In der Altentagesstätte der Gemeinde St. Mariä Himmelfahrt sowie in der ökumenischen Altentagesstätte Eicken finden monatlich Reflexionstreffen der Ehrenamtlichen statt.

6.3. Pflege durch polnische Haushaltshilfen: Caritas 24

Diözesan-Caritasverband Paderborn
Am Stadelhof 15
33098 Paderborn

Ansprechpartnerin: Brigitte von Germeten-Ortmann
Telefon: 05251 209-345
E-Mail: b.vongermeten@caritas-paderborn.de

Beispiel-Projektort: Caritasverband Brilon
Ansprechpartnerin: Mariola Grieger
Tel. 02961/ 96570

Zwischen 100.000 und 150.000 osteuropäische Haushaltshilfen arbeiten Expertenschätzungen zufolge in Deutschland. Die Frauen leisten neben Haushaltsarbeiten häufig auch Alltagshilfen zur häuslichen Pflege – nur mit dieser Hilfe können viele Familien ihre hochbetagten Angehörigen in ihrem vertrauten Zuhause behalten. Genaue Zahlen zu diesen Beschäftigungsverhältnissen gibt es nicht, da ein bedeutender Teil zur Schattenwirtschaft zu rechnen ist. Vor dieser Realität konnte die Caritas nicht die Augen verschließen. Wenigstens für einen Teil der Familien wollte sie die Möglichkeit schaffen, ihrer polnischen Haushaltshilfe eine legale, für beide Seiten abgesicherte Beschäftigung zu bieten.

Unter dem Schlagwort „Heraus aus der Grauzone“ unterstützt beispielsweise der Caritasverband Brilon (so wie zwei Dutzend weitere deutsche Caritasverbände in Zusammenarbeit mit 15 polnischen Diözesan-Caritasverbänden) mit dem Angebot „Caritas 24 – zuhause gut betreut“ die Familien mit pflegebedürftigen Angehörigen und die ausländischen Arbeitskräfte gleichermaßen. Das Mindest-Bruttogehalt für die polnischen Frauen ist tariflich festgelegt, und sie werden sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Die den Familien entstehenden Kosten liegen bei 1300 bis 2000 Euro, je nach Art des Anforderungsprofils. Selbst wenn die polnischen Mitarbeiterinnen netto nicht viel mehr Geld nach Hause bringen als bei einem Schwarzarbeitsverhältnis, gibt ihnen das Projekt wichtige Vorteile. Sie sind krankenversichert, zahlen in die Rente ein und haben gegebenenfalls Anspruch auf Kindergeld. In Polen kümmert sich die Caritas, wenn notwendig, um die zurückgebliebene Familie der Haushaltshilfe. Sie achtet auch darauf, dass keine Mütter mit schulpflichtigen Kindern eingestellt werden. Interessierte Arbeitskräfte werden vor ihrem Einsatz in einem deutschen Haushalt in Polen geschult. Die eigentliche Arbeitsvermittlung erfolgt durch die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung der Agentur für Arbeit mit Sitz in Meschede. Die Caritas sorgt in Abstimmung mit den Arbeitgebern, also den Pflegebedürftigen und ihren Familien, für die Koordination, Unterstützung und Begleitung. Der Caritasverband Brilon setzt sich außerdem dafür ein, dass die polnischen Frauen durch die örtlichen Caritaskonferenzen begleitet werden, die ihnen auch Freizeitkontakte ermöglichen.

Im Jahr 2011 erhielt das Projekt den Menschenrechtspreis des polnischen Parlaments sowie den Innovationspreis der Fachzeitschrift *Häusliche Pflege*.

6.4. Unterstützung junger Familienmitglieder beim Übergang Schule – Beruf

IN VIA Köln
Stolzestraße 1a
50674 Köln

Ansprechpartnerin: Nora Koch
Tel. 0221/4728-800
E-Mail: nora.koch@invia-koeln.de

Nicht wenige Familien belasten Sorgen, ob es nach der Schulzeit für den Nachwuchs einen geeigneten Ausbildungsplatz geben wird. Mit ihrem Projekt „Fit in die Ausbildung“ unterstützt IN VIA Köln in Kooperation mit Schulen Eltern und ihre Kinder, wenn es um eine gute Wahl des Berufs und der Ausbildung geht. Eltern und Lehrer(innen) werden zu Informations- und Fortbildungsveranstaltungen eingeladen, die Möglichkeiten der Befähigung und Unterstützung der jungen Menschen bei diesem wichtigen Schritt ins selbstbestimmte Leben aufzeigen. Auch über aktuelle Tendenzen des Arbeitsmarktes wird informiert. Die Angebote für Schüler(innen) zu ihrer Berufsorientierung beginnen in der 8. Klasse und werden mit jedem weiteren Schuljahr intensiviert. Die Begleitung schließt den gesamten Bewerbungsprozess mit ein.

6.5. Entlastung pflegender Angehöriger durch solidarische Teilhabe-Aktivitäten

Solidarität mit...

... den Menschen im Quartier.

Mit vielfältigen Aktivitäten stiften wir Solidarität zwischen den älteren und jüngeren Menschen im Stadtteil, den Mitarbeitenden und Bewohnerinnen und Bewohnern der **CBT Wohnhäuser**. Denn Teilhabe für die pflegebedürftigen Mitbürger können wir nur gemeinsam erreichen.

Einige Beispiele:

- Marktcafé für demenzkranke Mitbürger zur Entlastung pflegender Angehöriger
- Schüler bieten Handykurse für ältere Mitbürger an
- Aktiv nach dem Berufsleben: CBT als Plattform für individuelles bürgerschaftliches Engagement



Kontakt:

CBT mbH
Leonhard-Tietz-Str. 8 | 50676 Köln
Luci Hoffsimmer | 0221 92444911
l.hoffsimmer@cbt-gmbh.de | www.cbt-gmbh.de

7. Solidarität mit Familien in besonderen Lebenslagen

7.1. Porta Migra

Caritasverband für Stadt- und Landkreis Hildesheim e.V.,
Pfaffenstieg 12
31134 Hildesheim

Ansprechpartnerin: Ingrid Frank c/o Susanne Dressler
Tel. 05121/1677226
E-Mail: jeb@caritas-hildesheim.de
www.caritas-hildesheim.de

Das von der Europäischen Union und dem Europäischen Flüchtlingsfonds geförderte Projekt *Porta Migra* hat zum Ziel, mit den beispielsweise in der Jugend- und Familienhilfe des Orts Caritasverbandes Hildesheim verfügbaren Angeboten auch Familien aus Flüchtlingszusammenhängen zu erreichen und ihnen mittels Beratung und Therapie zu helfen, traumatische Erlebnisse zu verarbeiten. Niedrigschwellige Gruppenangebote in der Schule und im Asylbewerberheim sollen helfen, den jeweiligen Beratungs- und Therapiebedarf zu erkennen und Ansprechpartner kennenzulernen. Multiplikator(inn)en machen das Angebot bekannt, um Erstkontakte zu Flüchtlingsfamilien zu ermöglichen.

7.2. „Passt scho“: Solidarität mit Flüchtlingsfamilien als Buchprojekt

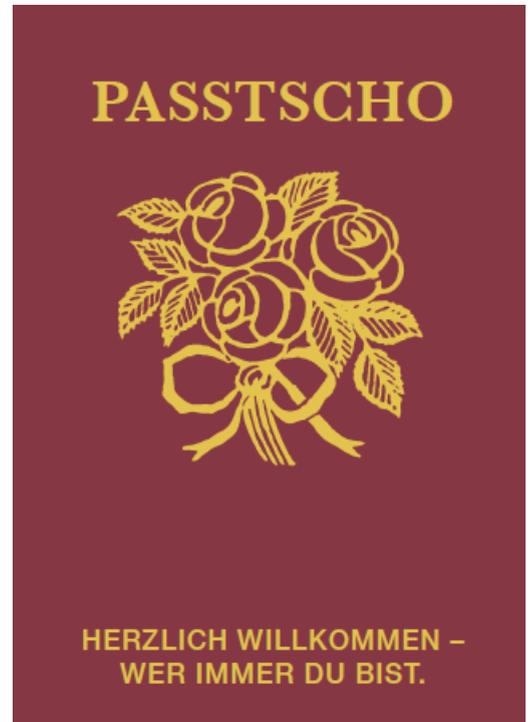
Caritasverband für die Diözese Hildesheim
Moritzberger Weg 1
31139 Hildesheim

Ansprechpartnerin: Hedwig Mehring
Email: <mailto:mehring@caritas-dicvhildesheim.de>
Tel. 05121 938-160 und 938-161

Die hochwertige Broschüre „Passt scho“ (bayrisch: „das geht schon in Ordnung“) ist auf überraschend „echt“ wirkende Weise einem Reisepass nachempfunden (z.B. durch Verwendung eines speziellen Papiers).

Inhaltlich bietet sie Briefe von Grundschulkindern, die sich aus ihrer Sicht und in ihrer Sprache für einen dauerhaften Aufenthaltsstatus befreundeter Flüchtlingskinder einsetzen.

Die Broschüre kann als aufmerksamkeitsstarkes „Give-away“ für (migrations-)politische Aktionen genutzt werden.



Bezugspreise der Broschüre (Stand: 22.11.2012):

Einzelexemplare	€ 1,00/Stück
Ab 10 Exemplare	€ 0,90/Stück
Ab 50 Exemplare	€ 0,70/Stück
Ab 100 Exemplare	€ 0,50/Stück

7.3. Internationale Solidarität mit Flüchtlingsfamilien und Familien, die sie aufnehmen

Caritas international (Öffentlichkeitsarbeit)
Karlstr. 40,
79104 Freiburg

Ansprechpartner: Michael Brücker
Tel. 0761 / 200-293
E-Mail: michael.bruecker@caritas.de

Caritas international hilft den Helfern und Gastgebern in Jordanien und Libanon, die seit vielen Monaten (Stand: Ende Dezember 2012) syrische Bürgerkriegsflüchtlinge bei sich aufgenommen haben. Das Hilfswerk der deutschen Caritas stellt dafür Lebensmittel, Medikamente und Haushaltsgegenstände zur Verfügung und bietet den Menschen auch medizinische und psychosoziale Hilfen an.

„Für die Flüchtlinge ist es weit besser, bei einer Familie Aufnahme zu finden, als in einem Flüchtlingscamp“, betont Oliver Müller, Leiter von Caritas international, „daher unterstützen wir die große Solidarität der Menschen in den Nachbarländern, die zunehmend an ihre finanziellen und materiellen Grenzen stoßen.“

Viele Gastfamilien in Jordanien und Libanon haben unmittelbar nach Beginn des Bürgerkriegs und der darauf folgenden Flucht vieler Zivilisten spontan Flüchtlinge aufgenommen. Seither leben Tausende in Gästezimmern, Kellern oder umgebauten Garagen unter oftmals sehr beengten Verhältnissen. „Es ist bewundernswert, dass auch Menschen, die selbst wenig besitzen, die in Not geratenen Syrerinnen und Syrer aufnehmen“, sagt Müller. „Die große Solidarität mit den Flüchtlingen ermöglicht diesen ein Leben in Würde – anders als oftmals in den anonymen Flüchtlingslagern.“

Spenden mit Stichwort „**Nothilfe Syrien**“ werden erbeten auf:

- Caritas international, Freiburg, Spendenkonto 202 bei der Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe (BLZ 660 205 00), online unter: www.caritas-international.de
- Charity SMS: SMS mit CARITAS an die 8 11 90 senden (5 EUR zzgl. üblicher SMS-Gebühr, davon gehen direkt an Caritas international 4,83 EUR)

7.4. Junge Mütter in Schule, Ausbildung oder Studium

Jugend- und Familienhilfe St. Bonifatius
Mutter-Kind-Haus St. Anna
Dudenstr. 8
44137 Dortmund

Tel. 0231 / 18 71 51-14 10
E-Mail: anna@caritas-dortmund.de

In einem umgebauten ehemaligen Schwesternheim hat der Caritasverband Dortmund 2011 das Mutter-Kind-Haus St. Anna eröffnet. Hier leben acht junge Frauen mit ihren Kindern. Sie werden rund um die Uhr von pädagogischen Fachkräften und Kinderpflegerinnen unterstützt. Die Mütter können so ohne Sorgen um die Kinderbetreuung ihren Schulabschluss nachholen beziehungsweise eine Ausbildung absolvieren.

Bestellhinweis: Das ähnliche Essener Projekt „teen+baby“ wird auf einer Video-DVD vorgestellt, die kostenlos bestellt werden kann unter initiative@caritas.de

7.1. Suchtselbsthilfe-Gruppe gibt und stützt familiären Zusammenhalt

Kreuzbund Diözesanverband Köln
Georgstr.20
50676 Köln

Ansprechpartnerin: Andrea Stollfuß
Tel. 0221-2722785
E-Mail: andrea.stollfuss@kreuzbund-dv-koeln.de
www.kreuzbund-dv-koeln.de/angebote-fuer-suchtkranke-und-angehoerige/

Kreuzbund Diözesanverband Paderborn
Lehmkuhle 46
57399 Kirchhundem

Ansprechpartnerin: Christa Gattwinkel
Tel. 02723 / 31 52
E-Mail: r.c.gattwinkel@t-online.de
www.kreuzbund-dv-pb.de
www.smily-kids.de/

Den Kern der Sucht-Selbsthilfe des Kreuzbundes bildet die Gruppe. Denn Selbsthilfe basiert auf dem offenen Gespräch und der Begegnung. Jede Gruppe arbeitet eigenverantwortlich, alle Mitglieder sind gleichgestellt und unterstützen einander auf dem Weg zur *zufriedenen Abstinenz*. Wenn ein Familienmitglied suchtkrank ist, ist die ganze Familie mit betroffen. Daher gibt es in der Arbeit des Kreuzbundes den Schwerpunkt *Familie als System*. In der Selbsthilfe-Gruppe erfahren Suchtkranke und ihre Angehörigen, dass sie mit ihren Erfahrungen und Gefühlen – wie zum Beispiel Unsicherheit, Scham und Überforderung – nicht allein sind. Im Kreuzbund kommen Partner oder enge Verwandte mit in die Gruppen. Hier erhalten sie Hilfe dabei, ihre Rolle als Mitbetroffene zu erkennen und zu bearbeiten. So erfahren sie Entlastung und Unterstützung für sich selbst und für ihren suchtkranken Angehörigen. Bei den suchtmittel-freien Freizeitgestaltungen (Grillfeste, Wandertage, Begegnungstage) sind die Kinder immer mit dabei. In allen Diözesen finden regelmäßig Familienseminare und -freizeiten unterschiedlicher Gestaltung statt. Eigens für Kinder bietet der Kreuzbund im Diözesanverband Paderborn einige Angebote: Es gibt fünf Kindergruppen „Smily Kids“. Hier arbeiten Sucht-Selbsthilfe und berufliche Suchthilfe eng zusammen.

7.2. Spendenprojekt für alleinerziehende Studierende – Madame Courage

Sozialdienst katholischer Frauen Münster
Josefsstraße 2
48151 Münster

Ansprechpartnerin: Ingrid Henkenmeier
Tel. 0251 53009-420
E-Mail: henkenmeier@skf-muenster.de
www.madame-courage.de

Das Spendenprojekt *Madame Courage* hat schon weit über 120 alleinerziehenden Studierenden an Münsteraner Hochschulen, die keine anderen finanziellen Ressourcen haben, durch eine befristete Förderung von maximal zwei Semestern geholfen, ihre Erziehungsaufgaben mit ihrem Studium so zu vereinbaren, dass sie dieses abschließen konnten. *Madame Courage* macht durch eine breite Öffentlichkeitsarbeit auf die besondere Notlage alleinerziehender Studierender aufmerksam und gewinnt erfolgreich Spender(innen), zu denen nicht selten auch vom Projekt geförderte Akademiker(innen) nach ihrem Berufseinstieg gehören.

Solidarität mit...

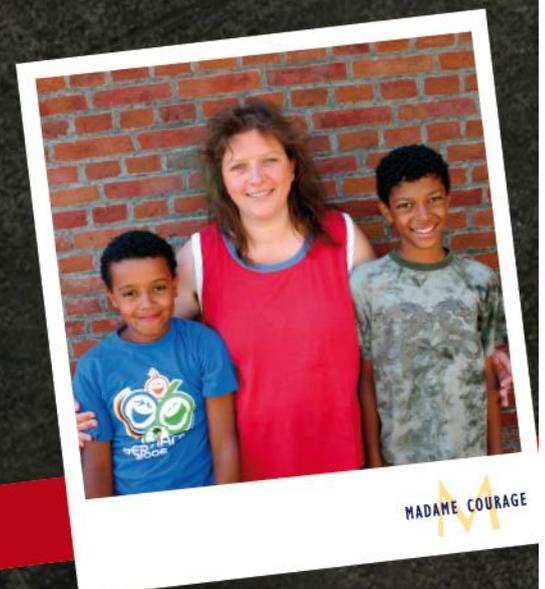
... Studierenden mit Kind.

Damit Elternschaft nicht zu sozialer Benachteiligung und geringeren Bildungschancen führt, unterstützt das Spendenprojekt **Madame Courage** alleinerziehende Studierende in der Endphase ihres Studiums.

Das Projekt kooperiert mit der Uni Münster, dem Verband alleinerziehender Mütter und Väter VAMV und einer Sozialberatung SIC.

Kontakt:

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Münster
Wolbeckerstraße 16a | 48155 Münster
Maria Kube | 0251 101332230
[kuba@skf-muenster.de](mailto:kube@skf-muenster.de)
www.madame-courage.de



7.3. Solidarität mit den Familien Strafgefangener

Augsburg: Beratungsstelle für Frauen-Straffälligenhilfe

Ansprechpartnerin: Bärbel Marbach-Kliem
Tel. 0821 / 45036112
E-Mail: marbach-kliem.baerbel@skf-augsburg.de

Berlin: *kid mobil* – Begleitdienst für Kinder zum Gefängnisbesuch inhaftierter Mütter
Nazarethkirchstr. 36 · 13347 Berlin
Tel. 030 / 455 403 1
E-Mail: tamar@skf-berlin.de

Kinder haben ein Recht auf ihre Eltern, und auch der jeweils andere Elternteil darf durch eine Haftstrafe von Vater oder Mutter nicht mitbestraft werden. Doch die Realität sieht oftmals so aus, dass die Inhaftierung gerade der Mutter die Familie zerbrechen lässt. Aber auch wo Besuche der Familienmitglieder im Gefängnis stattfinden, nehmen die Sicherheits- und räumlichen Bedingungen Kindern und Jugendlichen häufig die Lust auf diese Besuche.

Angesichts der starken Belastungsprobe für den familiären Zusammenhalt – der nicht zuletzt auch für die soziale Prognose nach Haftentlassung eine entscheidende Rolle spielt – bietet der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) in Augsburg, Berlin und weiteren Städten seit vielen Jahren seine Unterstützung an. Dabei werden Angehörige und Bezugspersonen einbezogen in eine durchgehende Betreuung der straffällig gewordenen Frauen, die vom Vorfeld ihres Haftantritts bis zur Neuorientierung nach der Haftentlassung reicht.

In Berlin gibt es zudem das Angebot *kid mobil*: Ehrenamtliche Begleiterinnen holen die Kinder daheim (oftmals bei einer Pflegefamilie) ab und bringen sie zu Spiel- und Gesprächsstunden in die Justiz-Vollzugsanstalt. Sie bleiben zudem wichtige Ansprechpersonen für das Kind, wenn es sich nach Ende der Besuchszeit wieder von Vater oder Mutter trennen muss. Zugleich halten sie die Rolle eines „Prellbocks“ für die Frustrationen aus, die sich aus dem beschädigten Zusammenleben der Familie ergeben.

Hintergrund: Beitrag in der Zeitschrift *neue caritas* „Wenn Frauen Täterinnen werden“, www.neue-caritas.de, Suchwort „Täterinnen“

7.4. Online-Beratung für Angehörige Inhaftierter

Katholische Bundes-Arbeitsgemeinschaft Straffälligenhilfe im Deutschen Caritasverband (KAGS)
Karlstr. 40
79104 Freiburg

Ansprechpartner: Cornelius Wichmann
Tel. 0761/200-121
E-Mail: cornelius.wichmann@caritas.de

Angehörige von Straffälligen sind eine heterogene und regional weit verstreute Gruppe. Aus diesem Grund kann trotz verstärkter Anstrengungen der Caritas und anderer Verbände nicht von einem flächendeckenden Ausbau spezieller Hilfeangebote ausgegangen werden. Insbesondere im ländlichen Raum werden auf absehbare Zeit große Versorgungslücken bestehen. Das Aufsuchen einer weit entfernten Beratungsstelle ist den Angehörigen wegen ihrer schwierigen materiellen und familiären Lage meist nicht möglich.

Um dieses Problem anzugehen und den Familien der Inhaftierten zu zeigen, dass sie mit ihrer prekären Situation nicht alleingelassen werden, richtet der Deutsche Caritasverband für sie eine zentrale, virtuelle Beratungsstelle ein. Unter www.caritas.de/onlineberatung erhalten die Familien ab März 2013 Hinweise auf Hilfsangebote zur Stärkung des familiären Zusammenhalts, aber auch auf die dringend benötigten Möglichkeiten zu mehr Teilhabe am Leben der Gesellschaft, um nicht in Ausgrenzung leben zu müssen. Die entsprechenden Dienste und Einrichtungen sind über die Adresssuche auf dem Beratungsportal leicht zu finden.

Für die Online-Beratung kommen nicht nur hauptamtliche, sondern auch freiwillige beziehungsweise ehrenamtliche Kräfte zum Einsatz, die dezentrale Schulungen erhalten.

7.5. Kinder und Familien in der Bahnhofsmission

c/o IN VIA Deutschland e.V.
Reinhardtstraße 13
10117 Berlin

Ansprechpartnerin: Dr. Gisela Sauter-Ackermann
Bundesgeschäftsführerin Bahnhofsmission
Tel.: 030 284447-54
E-Mail: gisela.sauter-ackermann@caritas.de
www.bahnhofsmission.de

Mit ihrem Kooperationsprojekt mit der Deutschen Bahn „kids on tour“ entlasten die Bahnhofsmissionen Eltern, die vom Partner getrennt an unterschiedlichen Orten leben, sich aber die Erziehungsverantwortung teilen. Jeden Freitag- und Sonntag-nachmittag begleiten Helfer(innen) die allein reisenden Kinder. Allein am Verkehrsknotenpunkt Frankfurt (Main) besuchten im Jahr 2012 mehr als 2000 Kinder mit 3500 Angehörigen im Rahmen von „kids on tour“ die Bahnhofsmission. Die Bahnhofsmissionen sind ebenso Anlaufstellen für reisende Familien in Schwierigkeiten: Beispielsweise bei unfreiwilliger Trennung durch Missgeschicke oder durch Erkrankung während der Bahnreise umsorgen sie Kinder, Jugendliche, behinderte und ältere Hilfebedürftige, bis ihre Angehörigen eintreffen.



7.6. Kindern mit Leistungsverweigerung eine Chance geben, durch psycho-soziale Betreuung



Pfarrcaritas Hauzenberg / "Hauzenberger Tafel"
Ansprechpartner: Josef Grabmann
Simonstraße 41
94051 Hauzenberg
Tel. 08586/1083

Anliegen des Projekts

Das Wohl der Kinder ist untrennbar verbunden mit dem Wohl ihrer Eltern, dem Wohl der Familie. Neben den Kindern, denen es an nichts mangelt, gibt es nicht wenige, die an materieller aber auch an geistiger und seelischer Armut leiden.

Diese Defizite können Kindergärten und Schulen nicht oder nur eingeschränkt ausgleichen. Der Staat gibt die Bildungs- und Erziehungsziele vor. Aber auch viele Interessengruppen (Wirtschaft, Umweltschutz.....) wollen, dass ihre Anliegen berücksichtigt werden. Die personellen Ressourcen der Schulen reichen da nur für den Regelbetrieb, nicht aber für besondere Notfälle.

"Not sehen und handeln" ist das Motto der Caritas und so muss das "Tägliche Brot" mehr sein als die Nahrung, um nur physisch zu überleben. Für jeden Erzieher sind die Warnsignale unübersehbar und unüberhörbar.

Mit dem Projekt sollen Schüler, die in schwierigen familiären Verhältnissen aufwachsen, in der Schule in besonderer Weise sozial auffällig sind und große Lerndefizite aufweisen, vor einem menschlichen und schulischen Scheitern bewahrt werden. Sie sollen eine Perspektive für ein erfülltes und selbstbestimmtes Leben haben.

Die politische Dimension des Projekts: Die Wirtschaft beklagt einen Mangel an Auszubildenden und der Staat ächzt unter der Last der Sozialausgaben. Kinder, die statt abzustürzen eine Ausbildung antreten und durchstehen können, sind nicht die "Hartz-Vier-Empfänger von morgen", vielleicht dann schon in der dritten und vierten Generation.

Inhalte der Förderung

Die Kinder bekommen kostenlosen Nachhilfeunterricht. Damit soll das Selbstvertrauen gestärkt und die fehlende Leistungsbereitschaft, zum Teil handelt es sich bereits um Leistungsverweigerung, abgebaut werden.

Dadurch kann ein Vertrauensverhältnis geschaffen werden, so dass die Kinder sich öffnen können. In persönlichen Gesprächen wird versucht, die mitunter außerordentlich belastenden Probleme aufzuarbeiten oder zumindest zu entschärfen. Das Projekt kann nicht den Einsatz von

Auswahl der Schüler und die Betreuung

Die Schule schlägt Schüler vor, die besonderer Hilfe bedürfen. Die Betreuung erfolgt außerhalb des Unterrichts, entweder einzeln oder in Kleinstgruppen.

Die Eltern werden in einem persönlichen Gespräch informiert. Sie müssen unter Umständen erst für eine positive Sichtweise und Akzeptanz gewonnen werden.

Die Schüler(innen) werden momentan von zwei ehemaligen Lehrer gefördert - eine Idealbesetzung! Weitere Betreuer werden gesucht. Der Einsatz von hauptamtlichen Kräften ist nicht finanzierbar oder würde zu einer Reduzierung des Betreuungsumfanges führen.

Finanzierung

Das Projekt wird finanziert durch die Pfarrcaritas, die Tafel (Träger die Pfarrcaritas) durch die Bundestafel (Mittel aus der "Lidlpfandspende", durch die "I-M. A. Stiftung" und mithilfe privater Sponsoren. Auflage aller Geldgeber ist, dass eine Finanzierung des Projekts mit öffentlichen Mitteln ausgeschlossen ist.

Start des Projekts und zeitliche Dauer

Das Projekt läuft seit 01. April 2009 und ist zeitlich unbefristet.

Am 01. Februar 2013 wurde es (in geänderter Form) auch auf das Sonderpädagogische Förderzentrum Hauzenberg ausgeweitet.

8. Familienfreundliche Dienstgeber

8.1. Vereinbarkeit von Familie und Beruf als Chefsache

Alexianer Krefeld GmbH
Dießemer Bruch 81
47805 Krefeld

Ansprechpartnerin: Barbara Krause
Telefon: (02151) 334-0
E-Mail: <mailto:barbara.krause@alexianer-krefeld.de>

Kinder, Karriere, älter werdende Eltern: Alles muss gleichzeitig unter einen Hut gebracht werden, und für so manche Berufstätigen sind die selbstgestellten Anforderungen schwer oder gar nicht zu erfüllen – die Gefahr ist groß, an ihnen zu scheitern. Das ist einer der Punkte, an dem sich Mitarbeiter(innen) Unterstützung von ihrem Dienstgeber wünschen.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist beim Gesundheits- und Pflegeanbieter Alexianer Krefeld GmbH kein Wunschdenken, sondern vor allem eins: Chefsache. Regionalgeschäftsführer Michael Wilke, Ärztlicher Direktor Hans-Jürgen von Giesen und Pflegedirektor Udo Gretenkord haben den Prozess in Gang gesetzt. Als Partner an ihrer Seite haben sich die Verantwortlichen für die Berufundfamilie gGmbH entschieden.

Im Mai 2009 wurde der Alexianer Krefeld GmbH erstmals das Zertifikat zum „audit beruf-undfamilie“ erteilt, die Rezertifizierung folgte 2012. Vor der Zertifizierung stand zunächst die Analyse der Mitarbeiterschaft. Zum Zeitpunkt der Auditierung lag der Anteil der Vollbeschäftigten bei 71 Prozent, teilzeitbeschäftigt waren 33 Prozent, der Frauenanteil war hoch. Diese Angaben waren Basis für die Festlegung der notwendigen Maßnahmen. Einen besonderen Anspruch bei dieser Aufgabe stellte die Entwicklung flexibler Arbeitszeitmodelle unter Abstimmung der betrieblichen Notwendigkeiten in den beiden größten Berufsgruppen, dem Pflegepersonal und der Ärzteschaft.

Um diesem Anspruch langfristig gerecht zu werden, wurde eine Projektgruppe aus Führungskräften ins Leben gerufen, die wissen, welchen Bedarf es tatsächlich in den verschiedenen Berufsgruppen gibt. Die Projektgruppe Beruf und Familie besteht aus dem Ärztlichen Direktor (zugleich Mitglied der Betriebsleitung der Alexianer Krefeld GmbH), dem Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin (ein Bereich, in dem familienfreundliche Arbeitszeitmodelle schwer umzusetzen sind), der Pflegedienstleitung (sie vertritt eine der größten Berufsgruppen im Unternehmen), der Leitung Personalwesen (zuständig für die Erarbeitung und Umsetzung flexibler Arbeitszeitmodelle), einem Mitglied der Mitarbeitervertretung (zugleich Beauftragte für Beruf und Familie), der Leitung Gesundheitsförderung (zuständig für Gesundheitsprävention im Unternehmen) sowie der Leitung Marketing.

8.2. Betriebliche Kinderbetreuung für unter Dreijährige

St. Barbara-Klinik Hamm GmbH
Am Heessener Wald 1
59073 Hamm

Ansprechpartnerin: Dr. Birgit Sauer
Tel. 02381/681-1340
E-Mail: bsauer@barbaraklinik.de

Entstanden ist die Idee einer „betrieblichen Kinderbetreuung“ für die in der St. Barbara-Klinik arbeitenden Eltern von unter dreijährigen Kindern im Jahr 2008 auf Initiative einer Krankenschwester. Eine Mitarbeiterbefragung zur Kinderbetreuung ergab damals: Für die unter Dreijährigen gibt es in der Regel noch keinen Kindergartenplatz, von der Randzeiten-Betreuung, die im Gesundheitssektor besonders wichtig ist, ganz zu schweigen. Als Lösung entstand die Verbundtagespflege des Hammer Krankenhauses: Die Betreuung erfolgt durch zwei bis drei Tagesmütter in Räumen eines nahegelegenen Seniorenheims, und zwar konsequent ausgerichtet am Dienstplan des jeweiligen Elternteils, so dass nach Absprache Zeiten ab 5.30 h und bis 21.30 abgedeckt werden können. Aus pädagogischen Gründen ist die Betreuung auf maximal neun Stunden am Tag begrenzt. Die Verbundtagespflege steht zudem als Notfallversorgung bereit, wenn die Betreuungsperson eines Mitarbeiterkindes kurzfristig ausfällt.

Auch dem Dienstgeber bringt die „betriebliche Kinderbetreuung“ damit Vorteile: als Standortvorteil bei der schwieriger werdenden Gewinnung qualifizierten Personals und durch die Tatsache, dass keine Vertretungen für Mitarbeitende mit kleinen Kindern eingestellt zu werden brauchen, die erst eingearbeitet werden müssten.